

Einstieg ins Modul 7: Miteinander leben

Arbeit mit den Abbildungen

❖ S. 6

Lösung: 1C; 2J; 3A; 4F; 5B; 6L; 7G; 8H; 9D; 10E; 11K; 12I

Lektion 25: Tier und Mensch

A

Die Sch beschäftigen sich mit der Frage, wie Tiere kommunizieren und ob sie in der Lage sind, ähnlich wie Menschen eine Sprache zu erlernen. Sie schauen sich Fotos von Tieren mit unterschiedlichem nonverbalen Ausdruck an und lesen einen Text über die Schimpansin Washoe. Washoe lernte eine Zeichensprache, durch die sie sich mit Menschen verständigen konnte.

A1 Können Tiere sprechen?

MS

1 Die KB sind zunächst geschlossen. Fragen Sie die Sch, ob sie Tiere zu Hause haben. Die Sch berichten, welche Haus- und Nutztiere es in ihren Familien gibt. Wenn die Sch die deutsche Bezeichnung des Tiers nicht wissen, können sie auch ihre Muttersprache verwenden. Sammeln Sie an der Tafel alle Tierbezeichnungen auf Deutsch, sodass eine kleine Wortschatzliste entsteht.

2 Fragen Sie die Klasse „Was meint ihr, können Tiere sprechen?“ Freiwillige äußern sich dazu und geben Beispiele aus ihren eigenen Erfahrungen mit Tieren.

a

1 Die Sch sehen sich die Fotos A bis C an. Sie lesen die Bildunterschriften und die Sätze 1 bis 3 im Auswahlkasten. Weisen Sie auf den Infokasten hin, der unbekanntem Wortschatz erklärt und helfen Sie bei Bedarf bei weiteren Wortschatzfragen.

2 Fragen Sie die Klasse „Welcher Satz passt zu Bild A?“ Freiwillige antworten (1).

3 In Partnerarbeit ordnen die Sch den anderen beiden Bildern die passenden Sätze aus dem Auswahlkasten zu. Das Ergebnis halten sie in ihren Schreibheften fest.

4 Anschließend vergleichen die Sch in Partnerarbeit. Sollten Unklarheiten bestehen, klären Sie diese in der Klasse.

Lösung: 1A; 2C; 3B

b

1 Geben Sie ein Beispiel für Körpersprache bei Tieren, indem Sie z. B. mit den Fingern imitieren, wie eine Katze ihre Krallen zeigt. Sagen Sie „Das ist die Körpersprache der Katze.“

2 Die Sch lesen den Infokasten *Kommunikation bei Tieren*. Freiwillige geben Beispiele für Laute, die Tiere machen. Deuten Sie dazu auf die Tierbezeichnungen an der Tafel und bitten Sie die Sch, ein Tier nachzumachen. Die anderen Sch raten, um welches Tier es sich handelt.

3 Die Sch sehen sich noch einmal die drei Fotos an. Freiwillige beschreiben in der Klasse, wie die Tiere auf den Bildern kommunizieren. Bei Bedarf können sie hierbei ihre Muttersprache verwenden.

MS

A2 „Gespräche“ zwischen Mensch und Tier

a

1 Die Sch lesen die Aufgabe, den Text und die Alternativen im Auswahlkasten.

2 Gehen Sie mit den Sch den ersten Satz gemeinsam durch. Bitten Sie eine geübte / einen geübten Sch, den Satz in beiden Varianten vorzulesen.

3 Lesen Sie den zweiten Satz bis zum Komma vor und fragen Sie die Klasse „Was passt hier?“ Freiwillige antworten (benutzen).

4 Die Sch nehmen die verbleibenden drei Zuordnungen in Einzelarbeit vor und halten das Ergebnis in ihren Schreibheften fest.

5 Die Sch vergleichen in Partnerarbeit. Sollten Unklarheiten bestehen, klären Sie diese in der Klasse.

Lösung: 2A, E; 3C; 4D

b

1 Schreiben Sie als Redemittel an die Tafel:

Ich glaube das ist (nicht) richtig, weil ...

Satz ... ist wahrscheinlich falsch. Ich glaube nicht, dass ...

2 Fragen Sie die Klasse „Was meint ihr, ist Satz 1 richtig oder falsch? Warum?“ Freiwillige äußern ihre Einschätzungen.

3 Die Sch schauen sich die Sätze aus Abschnitt a noch einmal an und diskutieren in Partnerarbeit darüber, ob die Aussagen zutreffen können oder nicht.

4 Die Auflösung erfolgt über den Lesetext in Abschnitt c.

c

1 Die Sch sehen sich das Foto im Text an. Freiwillige beschreiben, was auf dem Foto zu sehen ist.

- 2 Fragen Sie die Sch „Was glaubt ihr, worum geht es in dem Text?“ Die Sch nennen ihre Vermutungen.
- 3 Verweisen Sie auf die Zeichnung und den Infokasten mit den Worterklärungen.
- 4 Erklären Sie den Sch in ihrer Muttersprache, dass das Ausrufezeichen hinter *sich unterhalten mit* auf ein besonderes Verb verweist und dass die besonderen Verben im KB auf S. 130 aufgeführt sind. Die Sch folgen dem Hinweis und schauen sich die Übersicht an.
- 5 Die Sch hören den Text und lesen im KB mit.
- 6 Fragen Sie „Sind die Sätze in Abschnitt a richtig oder falsch?“
- 7 Die Sch lesen den Text noch einmal in ihrem eigenen Tempo und konzentrieren sich auf die Frage.
- 8 Lesen Sie den ersten Satz aus Abschnitt a noch einmal vor und fragen Sie die Sch, ob der Satz richtig oder falsch ist. Freiwillige antworten und nennen die Textstelle, wo sie die Information gefunden haben (falsch, Zeile 12-17: Schimpansen können nicht sprechen, aber Gebärdensprache lernen.).
- 9 Verfahren Sie mit den Sätzen 2 bis 4 aus Abschnitt a genauso.

Lösung: richtig: 3, 4; falsch: 1, 2

d

- 1 Lesen Sie Aufgabe 1 mit den alternativen Satzergänzungen vor. Fragen Sie die Klasse „Was ist richtig? Wo steht das im Text?“ Freiwillige antworten (b) und nennen die entsprechende Textstelle (Zeile 12-14).
- 2 Die Sch lesen die Sätze 2 bis 6 und notieren in ihren Schreibheften, welche Satzergänzung zutreffend ist und in welcher Zeile im Text sich die Information befindet.
- 3 Die Sch vergleichen in der Klasse. Bitten Sie die Sch jeweils, die Textstellen vorzulesen, die die gesuchte Information enthalten.

Lösung: 1b; 2a; 3b; 4b; 5a; 6a

A3 Begegnungen mit Tieren

- 1 Schreiben Sie folgende Leitfragen ergänzend zu den Fragen im Buch an die Tafel:
Welche Tiere sind dir begegnet?
Wo fanden die Begegnungen statt (im Zoo, zu Hause, auf der Straße, im Urlaub, ...)?
Waren die Begegnungen für dich positiv oder negativ?
Wollten die Tiere dir etwas mitteilen? Was?
- 2 Die Sch lesen die Fragen an der Tafel und stellen gegebenenfalls Verständnisfragen.

- 3 In Einzelarbeit machen sie sich zu den Fragen Notizen in ihren Schreibheften.
- 4 Gehen Sie währenddessen durch den Raum und geben Sie den Sch bei Bedarf individuelle Hilfestellungen.
- 5 Anschließend arbeiten die Sch zu viert und sprechen über die Fragen an der Tafel. In ihren Gruppen tauschen sie sich über ihre Begegnungen mit Tieren aus und sprechen darüber, wie die Tiere Laute und Körpersprache eingesetzt haben.
- 6 Jede Gruppe einigt sich auf eine besonders interessante Begebenheit und berichtet davon in der Klasse.

Im Arbeitsbuch Übung 1

Die Sch erinnern sich an den Lesetext aus dem KB. Davon ausgehend verbinden sie passende Satzteile miteinander und ergänzen fehlende Wörter in den Sätzen.

B

Anhand einer Zeittafel vollziehen die Sch verschiedene Ereignisse im Leben der Schimpansin Washoe nach und ordnen sie den Abschnitten eines Lesetextes zu. Sie sprechen über diese Ereignisse und wiederholen dabei das Präteritum. Darüber hinaus erarbeiten sie sich temporale Nebensätze mit *als* und *wenn*.

B1 Washoes Biografie

- 1 Lesen Sie das Textzitat vor und fragen Sie die Sch, welche Zeit das ist. Freiwillige antworten (Vergangenheit, Präteritum).
- 2 Fragen Sie die Sch „Was glaubt ihr, warum wird über Washoe in der Vergangenheit geschrieben?“ Freiwillige äußern Vermutungen (Vielleicht lebt sie nicht mehr?).
- 3 Fragen Sie die Klasse „Es geht hier um Washoes Biografie. Was ist eine Biografie?“ Freiwillige erklären, was sie sich darunter vorstellen (z.B. einen Bericht über das Leben von Washoe).
- 4 Die Sch lesen die Zeittafel und stellen gegebenenfalls Wortschatzfragen. Verweisen Sie auch auf den Infokasten mit Worterklärungen und klären Sie weiteren unbekanntem Wortschatz mit den Sch.
- 5 Sichern Sie die Inhalte der Zeittafel, indem Sie ein Ereignis aus der Zeittafel vorlesen (z.B. Washoes Sohn wird geboren.) und die Klasse fragen „Wann war das?“ Eine geübte/Ein geübter Sch antwortet (z.B. 1979) und stellt dann die nächste Frage zur

Zeittafel etc. So wiederholen die Sch noch einmal die Jahreszahlen.

- 6 Deuten Sie auf den Text und sagen Sie „Das ist die Website von Roger Fouts.“ Die Sch lesen dazu die Bildunterschrift unter dem Foto.
- 7 Fragen Sie die Klasse „Zu welchem Jahr gehört Textabschnitt A?“ Die Sch lesen Abschnitt A. Zentraler Wortschatz wird in den Infokästen erläutert. Freiwillige nennen in der Klasse das entsprechende Jahr (3: 1979) und belegen die Angabe mit den passenden Textstellen (Washoe wusste, dass sie ein Baby bekam ... BABY TOT ...).
- 8 Fragen Sie „Zu welchen Jahren gehören die Textabschnitte B bis D?“ Die Sch lesen die Textabschnitte und ordnen sie der Zeittafel zu. Das Ergebnis halten sie in ihren Schreibheften fest.
- 9 Sie vergleichen ihre Zuordnungen zunächst in Partnerarbeit.
- 10 Anschließend vergleichen sie in der Klasse. Wenn sich die Sch hinsichtlich der Zuordnungen nicht einig sind, bitten Sie sie, ihre Vorschläge mit Zitaten aus dem Text zu belegen.

Lösung: 1B; 3A; 4C; 6D

B2 Präteritum

a



- 1 Aktivieren Sie das Vorwissen der Sch im Hinblick auf die Zeitform Präteritum. Notieren Sie die ersten Überschriften des Grammatikzettels an der Tafel (*Präteritum, mit -t-, Besondere Verben*). Fragen Sie die Sch „Wie ist das Präteritum von ‚machen‘ und ‚kaufen‘? Wie ist das Präteritum von ‚fahren‘ und ‚laufen‘?“ Freiwillige antworten (machte, kaufte, fuhr, lief). Notieren Sie die Infinitive und die Präteritum-Formen unter den entsprechenden Überschriften an der Tafel.
- 2 Bei Bedarf folgen die Sch zusätzlich dem Hinweis im Wiederholungskasten und schauen sich die Zusammenfassung zur Bildung des Präteritums auf den Wiederholungsseiten auf S. 128 im KB an.
- 3 Die Sch sehen sich den Grammatikzettel an und übertragen die Überschriften in ihre Schreibhefte. Notieren Sie währenddessen den Rest der Tabelle an der Tafel.
- 4 Deuten Sie auf Textabschnitt C in Abschnitt B1. Fragen Sie die Klasse „Wo gibt es hier Präteritum?“
- 5 Die Sch lesen den Textabschnitt.
- 6 Freiwillige geben ein oder zwei Beispiele für Präteritum-Formen in Abschnitt C und nennen die zugehörigen Infinitive.

- 7 Fragen Sie „Wo passen die Präteritum-Formen in der Tabelle?“ Die Sch lesen den Textabschnitt C noch einmal und notieren die Präteritum-Formen in der Tabelle in ihren Schreibheften.
- 8 Sie ordnen den Präteritum-Formen die passenden Infinitive zu, die sie ebenfalls im Schreibheft notieren.
- 9 Geübte Sch notieren ihre Ergebnisse in der Tabelle an der Tafel, sodass alle Sch vergleichen können.
- 10 Lesen Sie die Mischverben in der Tabelle im KB vor. Fragen Sie die Sch „Was haben diese Verben gemeinsam?“ Freiwillige äußern sich dazu (Es sind Verben mit -t-, aber der Vokal ändert sich.). Wenn die Sch nicht darauf kommen, erklären Sie ihnen die Gemeinsamkeit.

Lösung: mit -t-: erklärte (erklären); Besondere Verben: aß (essen), kamen (kommen), ging (gehen), sah (sehen), begann (beginnen), rief (rufen); Modalverben: musste (müssen), konnte (können)

b

- 1 Die Sch lesen die Präteritum-Formen 1 bis 8 und die Infinitive A bis H im Auswahlkasten. Fragen Sie die Klasse „Welcher Infinitiv passt zu ‚flog‘?“ Freiwillige antworten (fliegen). Fragen Sie „Was passt zu ‚stand‘?“ Freiwillige antworten (stehen).
- 2 Die Sch ordnen Infinitive und Präteritum einander zu und halten das Ergebnis in ihren Schreibheften fest.
- 3 Lesen Sie die erste Präteritum-Form (flog) vor. Ein geübter/Eine geübte Sch ergänzt den Infinitiv (fliegen), liest die nächste Präteritum-Form vor und nennt eine andere/einen anderen Sch, die/der wiederum den nächsten Infinitiv ergänzt etc., sodass alle Sch vergleichen können.

Lösung: 2C; 3D; 4A; 5G; 6H; 7B; 8F

c

- 1 Machen Sie eine Geste, die *trinken* ausdrückt (die Hand wie einen Becher formen und zum Mund führen). Fragen Sie die Sch „Welches Verb ist das? Wie ist das Präteritum?“ Freiwillige antworten (trinken, trank).
- 2 Die Sch lesen die Aufgabe und sehen sich die Zeichnung an.
- 3 Schreiben Sie als Redemittel an die Tafel:
 - ☉ Welches Verb ist das?
 - ◆ Was mache ich hier?
- 4 In Partnerarbeit präsentieren sich die Sch abwechselnd die Verben in Zeichensprache. Dabei dürfen sie sie nicht erklären, sondern nur pantomimisch

darstellen. Die Partnerin/Der Partner errät, um welches Verb es sich handelt und nennt Infinitiv und Präteritum.

- 5 Die Sch blättern zu S. 130 im KB, wo die besonderen Verben aufgelistet sind und wählen drei Verben.
- 6 In Partnerarbeit präsentieren sie sich diese Verben ebenfalls gegenseitig durch Zeichen und Pantomime.
- 7 Sch, die schneller mit der Aufgabe fertig sind, wählen zusätzliche Verben aus und stellen sie ebenfalls pantomimisch dar.

B3 Was passierte, als ...?

a

- 1 Die Sch lesen das Textzitat.
- 2 Schreiben Sie an die Tafel:
Wann war das Schimpansenweibchen Washoe ein halbes Jahr alt?
Als es in die USA kam.
- 3 Die Sch lesen den Grammatikzettel.
- 4 Schreiben Sie folgende Sätze an die Tafel. Lassen Sie anstelle von *als* und *immer wenn* zunächst Textlücken, die die Sch durch Zuruf ergänzen.
- 5 Nachdem die Sch die Konnektoren ergänzt haben, schreiben Sie *öfter, nicht nur einmal* neben den ersten und *einmal* neben den zweiten Satz.

Immer wenn ich einen Test schrieb, hatte ich Bauchschmerzen. → *öfter, nicht nur einmal*

Als ich mit der Schule fertig war, fing ich eine Ausbildung an. → *einmal*

- 6 Die Sch lesen die Sätze 1 bis 5 und die Satzergänzungen A bis E im Auswahlkasten.
- 7 Eine geübte/Ein geübter Sch liest den ersten Satz mit Ergänzung vor.
- 8 Lesen Sie den Anfang von Satz 2 vor, sodass die Sch den Satz auf Zuruf ergänzen können (A).
- 9 Die Sch ordnen die verbleibenden Satzhälften einander zu. Das Ergebnis halten sie in ihren Schreibheften fest.
- 10 Sagen Sie „Satz 1 passt zu Text B. Zu welchem Text passt Satz 2?“ Deuten Sie dabei auf die Textabschnitte in Abschnitt B1. Freiwillige antworten (Text A). Sollten Unklarheiten bestehen, bitten Sie die Sch, die Zuordnung durch ein passendes Textzitat zu belegen.

- 11 Die Sch notieren in ihren Schreibheften, zu welchem Textabschnitt die Sätze gehören.
- 12 Anschließend vergleichen sie durch Vorlesen in der Klasse.

Lösung: 2A, Text A; 3B, Text A; 4E, Text C; 5D, Text D

b

- 1 Die Sch lesen die Aufgabe und die Anfänge der Fragen. Das Wort *reagieren* wird im Infokasten erklärt.
- 2 Schreiben Sie an die Tafel *Was passierte, als ...* Freiwillige ergänzen den Satz (z.B. ... Washoes Baby starb?). Andere Sch beantworten die Frage (z.B. Washoe war sehr traurig.).
- 3 Die Sch blättern noch einmal zurück zum Lesetext in B1 und formulieren drei bis fünf Fragen mit den Konnektoren *als* und (*immer wenn*) *wenn*, die sie in ihren Schreibheften notieren.
- 4 Gehen Sie währenddessen durch den Raum und unterstützen Sie die Sch bei Bedarf.
- 5 In Partnerarbeit stellen sich die Sch gegenseitig ihre Fragen und versuchen, die Fragen der Partnerin/des Partners mithilfe des Textes zu beantworten.
- 6 Freiwillige stellen jeweils eine Frage in der Klasse, andere Sch antworten.

Lösungsvorschlag: 1 Was passierte, als Washoe nach ihrem Baby fragte?; 2 Was machte Washoe, wenn sie gefragt wurde, was in ihrem Bauch war?; 3 Was sah Roger, als er den Schimpansen ein Video von ihrem neuen Heim zeigte?; 4 Wie reagierte Washoe, als sie erfuhr, dass ihr Baby tot war?

Im Arbeitsbuch Übung 2-13

Die Sch wiederholen Wortschatz aus dem KB, indem sie Definitionen zu neuen Wörtern schreiben. Sie wiederholen die regelmäßigen und unregelmäßigen Präteritum-Formen und üben die Präteritum-Formen der Mischverben. Sie unterscheiden und bilden Sätze mit *als* und (*immer wenn*) *wenn*.

c

Die Sch sprechen darüber, wie Gespräche durch Körpersprache beeinflusst werden. Sie erraten die Bedeutung unterschiedlicher Gesten und hören ein Interview, bei dem es um positive Gesprächsführung geht. Die Informationen aus dem Interview wenden sie anschließend in einem kleinen Experiment an, indem sie als besonders gute bzw. besonders schlechte Zuhörer agieren.

C1 Körpersprache

a

- 1 Demonstrieren Sie eine landestypische Geste, wie z.B. Daumen hoch für *super*. Fragen Sie die Sch, was diese Geste bedeutet. Freiwillige antworten.
- 2 Sagen Sie „*Das ist Körpersprache*.“ Deuten Sie noch einmal auf die Tiere im KB auf S. 10 und sagen Sie „*Das ist Körpersprache bei Tieren*.“ Fragen Sie die Sch „*Kennt ihr Beispiele für Körpersprache bei Menschen?*“ Freiwillige machen Vorschläge.
- 3 Die Sch lesen das Textzitat. Erklären Sie *identisch*, indem Sie ein Gleichheitszeichen (=) an die Tafel zeichnen. Erklären Sie *Zeichen*, indem Sie noch einmal ihr Zeichen aus Schritt 1 wiederholen und sagen „*Das ist das Zeichen für [super]*.“
- 4 Fragen Sie die Klasse „*Wie sehen die Zeichen für ‚Komm‘ und ‚Gib‘ wohl aus?*“ Freiwillige machen Vorschläge und demonstrieren entsprechende Gesten. Machen Sie die Sch darauf aufmerksam, dass es nur Vermutungen sind und sie keine vorgegebene Lösung finden müssen.
- 5 Erklären Sie den Sch den Begriff *Geste = Zeichen mit den Händen*.
- 6 Fragen Sie die Klasse „*Was könnten diese Gesten bedeuten?*“ Die Sch arbeiten zu zweit und sehen sich die Zeichnungen A bis F an. Sie spekulieren darüber, was diese Gesten (in Deutschland) bedeuten könnten. Dabei verwenden sie auch ihre Muttersprache.
- 7 Die Sch lesen die Beschreibungen 1 bis 6 unter den Bildern und stellen bei Bedarf Wortschatzfragen. Erklären Sie z.B. *sich erschrecken = Angst bekommen*, *nachdenken = denken und eine Lösung suchen* sowie *bitten = ‚Bitte‘ sagen*.
- 8 Fragen Sie die Klasse „*Welches Bild passt zu 1?*“ Freiwillige antworten (D).
- 9 In Partnerarbeit ordnen die Sch den Zeichnungen die verbleibenden Beschreibungen zu. Sie halten das Ergebnis in ihren Schreibheften fest.

MS

b

- 1 Die Sch hören den Hörtext und vergleichen dabei ihre Zuordnungen.
- 2 Bei Bedarf hören sie den Hörtext ein zweites Mal.
- 3 In der Klasse sprechen sie darüber, ob die Gesten in ihrem Land dieselbe Bedeutung haben wie in Deutschland, oder ob sie etwas anderes bedeuten. Gegebenenfalls demonstrieren die Sch die Gesten, die in ihrem Land die Bedeutungen in Abschnitt

a haben, wenn sie von den dargestellten Gesten abweichen.

- 4 Freiwillige demonstrieren in der Klasse andere typische Gesten aus ihrem Heimatland mit einer festgelegten Bedeutung. Die anderen Sch raten, wofür die Geste steht.

Lösung: 1D; 2F; 3A; 4E; 5B; 6C

c

- 1 Zeigen Sie eine Geste aus Abschnitt a und fragen Sie „*Was bedeutet diese Geste?*“ Freiwillige antworten.
- 2 In Partnerarbeit demonstrieren die Sch abwechselnd die Gesten aus Abschnitt a und sagen, was sie bedeuten. Anfangs sind die KB dabei noch geöffnet, nach einer kurzen Übungsphase werden sie geschlossen.

C2 Ein gutes Gespräch führen

a

- 1 Die Sch lesen die Gesten 1 bis 6. Erklären Sie z.B. *angenehm = positiv* sowie *gestikulieren* und *lächeln*, indem Sie es den Sch vormachen. Andere Begriffe werden durch die Zeichnungen veranschaulicht.
- 2 Lesen Sie Punkt 1 vor und fragen Sie die Klasse „*Ist das angenehm oder stört das?*“ Freiwillige äußern sich dazu. Weisen Sie die Sch gegebenenfalls darauf hin, dass es hierbei durchaus unterschiedliche Meinungen geben kann und wildes Gestikulieren kulturbedingt als Unterstützung oder als Störung eines Dialogs wahrgenommen werden kann.
- 3 Die Sch arbeiten zu zweit. Sie sprechen darüber, ob sie die Körpersprache in 1 bis 6 als angenehm oder störend empfinden. In ihre Schreibhefte zeichnen sie entsprechende Smileys.

b

- 1 Die Sch hören den Hörtext. Dabei konzentrieren sie sich auf die Körpersprache und deren Bewertungen durch den Psychologen.
- 2 Sie hören den Hörtext erneut und vergleichen dabei ihre eigenen Bewertungen aus Abschnitt a.
- 3 Die Sch sprechen in der Klasse darüber, wie sie selbst die Mimik und Gestik aus Abschnitt a empfinden.
- 4 Freiwillige fassen zusammen, was der Psychologe dazu gesagt hat.

Lösung: 2 😞; 3 😊; 4 😊; 5 😊; 6 😞

c

→ **Material:** pro Sch drei gut lesbare Karten (A6-Format) mit den Buchstaben *a*, *b* und *c*.

- 1 Die Sch lesen die Satzanfänge und die alternativen Ergänzungen. Sie stellen gegebenenfalls Wortschatzfragen. Erklären Sie z.B. *Spiegel* und *spiegeln*. Sagen Sie „*Im Badezimmer hängt ein Spiegel. Da kann ich mich sehen. Spiegeln heißt: das machen, was eine andere Person macht.*“
- 2 In Partnerarbeit gehen die Sch die Aufgaben durch und überlegen, welche Antworten richtig sein könnten. Die Vermutungen notieren sie in ihren Schreibheften.
- 3 Sie hören das Interview noch einmal, überprüfen ihre Vermutungen und notieren die richtigen Lösungen.
- 4 Anschließend vergleichen sie in der Klasse. Dabei lesen geübte Sch die Satzanfänge vor. Alle Sch, die meinen, die richtige Lösung zu kennen, halten Kärtchen mit den entsprechenden Buchstaben hoch. Dadurch können die Sch direkt vergleichen und Sie erhalten einen Eindruck, wie gut die Sch mit den Aufgaben zurechtgekommen sind.
- 5 Wenn Unklarheiten bestehen, klären Sie diese in der Klasse, gegebenenfalls auch durch erneutes Hören des Interviews.

Lösung: 1a; 2a; 3b; 4a

d

- 1 Die Sch lesen die Aufgabe und die vier Themen. Erklären Sie unbekannte Wörter, z.B. *Haustier = ein Tier, das mit im Haus lebt, z.B. Hund oder Katze.*
- 2 Jede/ Jeder Sch wählt ein Thema und macht sich dazu Notizen. Dabei schreiben sie keine ausformulierten Sätze, sondern nur Stichworte. Geben Sie ihnen dazu mindestens fünf Minuten Zeit.
- 3 Fragen Sie die Klasse „*Was macht ein guter Zuhörer?*“ Freiwillige antworten. Dabei nutzen sie die Informationen aus dem Interview in Abschnitt c sowie ihre eigenen Erfahrungen. Bei Bedarf können sie auch ihre Muttersprache verwenden. Schreiben Sie die Ideen in Stichpunkten an der Tafel mit.
- 4 Die Sch arbeiten zu zweit. Sie einigen sich, wer zuerst die Sprecher- bzw. Zuhörerrolle übernimmt.
- 5 Eine/ Ein Sch spricht über das gewählte Thema und stützt sich dabei auf die zuvor angefertigten Notizen. Die/ Der andere setzt angenehme Gesten (aus Abschnitt a) dazu ein, um ein guter Zuhörer zu sein.
- 6 Anschließend werden die Rollen getauscht.

e

- 1 Die Sch wählen ein zweites Thema aus Abschnitt d und machen sich dazu ebenfalls Notizen. Dafür haben sie fünf Minuten Zeit.
- 2 Fragen Sie die Klasse „*Was macht ein schlechter Zuhörer?*“ Freiwillige machen Vorschläge. Notieren Sie die Ideen in Stichpunkten an der Tafel.
- 3 Die Sch arbeiten weiter in Partnerarbeit. Sie gehen genauso vor, wie bei der vorangegangenen Übung, nur versuchen sie dieses Mal, sich wie ein schlechter Zuhörer zu verhalten.
- 4 Anschließend tauschen sie wieder die Sprecher- und Zuhörerrollen.

f

- 1 Die Sch lesen die Sprechblase mit den Redemitteln. Bei Bedarf stellen sie Wortschatzfragen.
- 2 Fragen Sie die Klasse „*Wie waren die ersten Gespräche? Wie wichtig war die Körpersprache des Zuhörers?*“
- 3 Freiwillige berichten in der Klasse zunächst von ihrem ersten Dialog und schildern, was das Gespräch angenehm gemacht hat. Andere Sch ergänzen ihre Erfahrungen. Bei Bedarf können sie auf ihre Muttersprache zurückgreifen.
- 4 Fragen Sie die Klasse „*Wie waren die zweiten Gespräche? Wie fandet ihr die Körpersprache?*“
- 5 Freiwillige berichten über das zweite Gespräch und erzählen, was sie als störend empfunden haben.

Im Arbeitsbuch Übung 14-15

Die Sch wiederholen Wortschatz zum Thema Körpersprache.

D

Die Sch ermitteln in einem Test, ob sie ein positives Verhältnis zu Hunden haben oder nicht. Um Hunde geht es auch in dem anschließenden Hörtext. Die Sch ordnen Zitate aus dem Hörtext aufgrund des eher förmlichen bzw. informellen Registers (z.B. duzen und siezen) unterschiedlichen Sprechern zu.

D Hundegeschichten

a

- 1 Die Sch lesen drei Testfragen mit jeweils drei Antwortmöglichkeiten. Weisen Sie darauf hin, dass es hierbei nicht um richtige oder falsche Antworten geht, sondern um persönliche Erfahrungen. Die Sch stellen bei Bedarf Wortschatzfragen. Einige

Begriffe werden durch den Infokasten und die Zeichnungen unterhalb der Fragen erklärt.

- 2 Die Sch gehen den Test Frage für Frage durch und notieren in ihren Schreibheften, welche Antworten am ehesten auf sie zutreffen.
- 3 Die Sch arbeiten zu zweit und sehen sich die Punktevergabe unter den Zeichnungen an. Sie werten den Test ihrer Partnerin/ihrer Partners aus, zählen die Punkte zusammen und lesen sich gegenseitig das Testergebnis vor.
- 4 Schreiben Sie an die Tafel:
*Sind eure Testergebnisse so, wie ihr gedacht habt?
Warum seid ihr große/keine großen Hundefreunde?
Was gefällt euch an Hunden, was nicht?
Habt ihr mehr gute oder mehr schlechte Erfahrungen mit Hunden gemacht? Welche?*
- 5 Jeweils zwei Paare bilden eine Gruppe, vergleichen ihre Ergebnisse und sprechen über die Fragen an der Tafel.

b

- 1 Die Sch schauen sich die zwei Fotos an und lesen die Bildunterschriften. Erklären Sie *Dozentin = Lehrerin an der Universität.*
- 2 Zwei Freiwillige beschreiben, was auf den Fotos zu sehen ist. Fragen Sie die Klasse „*Was machen die Leute? Kennen sie sich? Was glaubt ihr?*“
- 3 Lesen Sie Zitat 1 vor und fragen Sie die Klasse „*Zu welchem Foto passt das?*“ Freiwillige antworten und begründen ihre Einschätzung (Foto A. Lisa und Ben sind Jugendliche und sprechen miteinander weniger formell als mit der Dozentin.).
- 4 In ihren Schreibheften notieren die Sch, zu welchem Foto die Zitate 2 bis 4 passen.
- 5 Sie hören den Hörtext und überprüfen dabei ihr Ergebnis.
- 6 Die Sch vergleichen in Partnerarbeit. Sollten Unklarheiten bestehen, klären Sie diese in der Klasse.

Lösung: 1A; 2B; 3A; 4B

c

- 1 Die Sch lesen die Aussagen 1 bis 7 und die Wortklärung im Infokasten. Bei Bedarf stellen sie Wortschatzfragen.
- 2 Die Sch hören den Hörtext noch einmal und markieren in ihren Schreibheften, welche Aussagen richtig und welche falsch sind.
- 3 Anschließend korrigieren sie die falschen Sätze in ihren Schreibheften.

- 4 Die Sch vergleichen in der Klasse. Freiwillige nennen je einen falschen Satz und lesen die korrigierte Variante vor.

Lösung: richtig: 2, 5, 6, 7; falsch: 3, Sie hat bisher noch nicht bei Expeditionen mitgemacht.; 4, Ben hat dort gearbeitet.

d

- 1 Schreiben Sie an die Tafel *du – Sie*. Deuten Sie auf die Fotos in Abschnitt b und fragen Sie die Klasse „*Wer sagt ‚du‘ zueinander? Wer sagt ‚Sie‘? Warum?*“ Freiwillige geben Einschätzungen (Ben und Lisa sind Jugendliche im gleichen Alter, sie sagen *du* zueinander. Frau Dr. Lehnhardt wird mit *Sie* angesprochen. Sie ist eine erwachsene Frau.).
- 2 Sagen Sie „*Da steht: Mit jedem sprichst du anders. Was heißt das?*“ Freiwillige äußern Vermutungen, was damit gemeint ist (förmliche und informelle Sprache). Bei Bedarf können sie hier ihre Muttersprache verwenden.
- 3 Sammeln Sie mit den Sch an der Tafel, bei welchen Personengruppen siezen bzw. duzen üblich ist.

du:	Sie:
- Kinder und Jugendliche	- Erwachsene
- Freunde	- fremde Personen
- Verwandte	- formelle Situationen
- private Kontakte	

- 4 Fragen Sie die Sch „*Wie begrüßen sich Menschen, wenn sie ‚du‘ zueinander sagen? Wie begrüßen sich Menschen, die ‚Sie‘ sagen?*“ Freiwillige machen Vorschläge (per *du*: Hallo, wie geht's?; per *Sie*: Guten Tag.).
- 5 Fragen Sie die Sch, in welchen Situationen mehr Umgangssprache verwendet wird (in *du*-Situationen).
- 6 Die Sch sehen sich den Auswahlkasten an und lesen die neun Hörzitate. Sie stellen bei Bedarf Wortschatzfragen. Das Wort *Köter* wird im Infokasten erklärt.
- 7 Eine Freiwillige/Ein Freiwilliger liest das erste Zitat vor. Fragen Sie die Klasse „*Ist das eine Situation, in der die Sprecher ‚du‘ oder ‚Sie‘ sagen?*“ Freiwillige antworten (eine *du*-Situation).
- 8 Fragen Sie „*Warum passt das zu Situation A?*“ Freiwillige antworten (Jugendliche untereinander begrüßen sich mit *Hallo*. Frau Dr. Lehnhardt würde *Guten Tag*. sagen und Ben mit Familiennamen ansprechen.).

- 9 Eine andere/Ein anderer Sch liest das zweite Zitat vor. Fragen Sie die Klasse erneut, wer mit wem spricht. Freiwillige antworten und erklären, wie sie zu ihrer Einschätzung gekommen sind (Frau Dr. Lehnhardt spricht mit Ben und Lisa. Die Personen sprechen per *Sie*.).
- 10 In Partnerarbeit überprüfen die Sch die übrigen Sätze daraufhin, ob es sich um förmliche oder informelle Sprache handelt und notieren in ihren Schreibheften, wer folglich die Sprecher sind.
- 11 Gehen Sie währenddessen durch den Raum und helfen Sie den Sch, wenn Unklarheiten bestehen, die sie in Partnerarbeit nicht lösen können.
- 12 Jeweils zwei Paare bilden eine Gruppe und vergleichen ihre Ergebnisse.

Lösung: 2B; 3B; 4B; 5A; 6A; 7B; 8B; 9A

Im Arbeitsbuch Übung 16-17

Die Sch ordnen Aussagen aus dem Hörtext im KB Sätzen zu. Sie wiederholen die umgangssprachlichen Redewendungen und wenden sie in einem Dialog an.

Aussprache

Die Sch lernen, Auslassungen von Buchstaben in der gesprochenen Sprache zu hören und anzuwenden.

Übung 18 Die Sch hören und lesen Dialoge und unterstreichen die Variante, die sie gehört haben.

Übung 19 Die Sch ergänzen Regeln zur Auslassung von Buchstaben in der gesprochenen Sprache.

Übung 20 Die Sch wandeln einen Dialog mit den Regeln aus Übung 19 von geschriebener Sprache in gesprochene Sprache um. Dann hören sie den Dialog und sprechen nach.

E

Die Sch greifen das Thema *duzen* und *siezen* noch einmal auf und schauen sich einen Dialog in unterschiedlichen Varianten (erwachsene bzw. jugendliche Sprecher) an. Sie wiederholen die Vergangenheitsformen Präteritum und Perfekt, indem sie einen Unfallhergang schriftlich rekonstruieren (Präteritum) und in einem Rollenspiel thematisieren (Perfekt). Auch die Nebensätze mit *dass* werden in einem Gespräch über den Unfall noch einmal gezielt angewendet.

E1 Hunde müssen an die Leine!

a

- 1 Die Sch lesen das Hörzitat. Fragen Sie die Klasse „Was ist das für eine Situation? Was glaubt ihr?“

Freiwillige äußern ihre Vermutungen (eine *Sie*-Situation; Zwei Erwachsene sind sich begegnet und verabschieden sich voneinander.).

2

Weisen Sie die Sch auf den Wiederholungskasten hin. Die Sch sehen sich zur Vorbereitung auf die nächste Übung noch einmal die Kommunikation per *du* und per *Sie* im KB auf S. 128 an.

3

Schreiben Sie folgende Sätze in der *du*-Variante an die Tafel. Freiwillige ergänzen dann mündlich die *ihr*- und die *Sie*-Variante. Schreiben Sie an der Tafel mit.

<i>duzen</i> (eine Person)	<i>duzen</i> (mehrere Personen)	<i>siezen</i> (eine / mehrere Personen)
Wie heißt <u>du</u> ?	Wie heißt <u>ihr</u> ?	Wie heißen <u>Sie</u> ?
Wie geht <u>es dir</u> ?	Wie geht <u>es euch</u> ?	Wie geht <u>es Ihnen</u> ?
Ist das <u>dein</u> Buch?	Ist das <u>euer</u> Buch?	Ist das <u>Ihr</u> Buch?

- 4 Weisen Sie die Sch noch einmal auf die Großschreibung bei der *Sie*-Variante hin.

5 Die Sch schauen sich zunächst die Zeichnung an. Fragen Sie die Klasse „Was seht ihr auf dem Bild? Wo ist das? Was passiert vielleicht gleich?“ Freiwillige äußern ihre Vermutungen. Ermuntern Sie die Sch, die Hunde miteinander zu vergleichen.

6 Die Sch lesen den Dialog mit den Textlücken und stellen gegebenenfalls Wortschatzfragen.

7 Sie hören den Dialog und ergänzen in ihren Schreibheften die Personalpronomen und Possessivartikel.

8 Anschließend vergleichen sie in der Klasse, indem zwei Sch den Dialog vorlesen.

Lösung: Ihr, Ihnen, Ihr, Ihre, Ihr, Ihrer, Sie

9 Fragen Sie die Sch „Wer spricht? Sind das zwei Erwachsene, zwei Jugendliche oder ein Erwachsener und ein Jugendlicher?“

10 Die Sch hören den Dialog und achten darauf, ob sich die Sprecher *duzen* oder *siezen*.

11 Freiwillige beantworten die Frage (zwei Erwachsene, sie sprechen beide per *Sie*).

Lösung: Situation 1

b

- 1 Die Sch arbeiten zu zweit. Sie lesen die Aufgabe und den Beispielsatz.

- 2 Während eine Partnerin/ein Partner den Dialog für die zwei Jugendlichen neu schreibt, formuliert die/der andere das Gespräch für einen Erwachsenen und einen Jugendlichen um. In beiden Fällen müssen bis auf eine Ausnahme lediglich die Personalpronomen und Possessivartikel bearbeitet werden. Die Sch notieren diese in ihren Schreibheften.
- 3 Anschließend lesen sie ihre Dialoge in Partnerarbeit.
- 4 Sie vergleichen in der Klasse, wobei jeweils zwei Freiwillige einen Dialog vortragen.

Lösung: Situation 2: dein, dir, Dein, deine, dein, deiner, Da musst du; Situation 3: dein; Ihnen; Dein, deine; Ihr; deiner; Sie

E2 Der Unfall im Park

- a
 - 1 Die Sch lesen den Anfang des Unfallberichts. Fragen Sie die Klasse „Was ist das für ein Text? Wo wurde der Text geschrieben?“ Freiwillige antworten (Es ist ein Unfallbericht. Der Text wurde im Krankenhaus geschrieben.).
 - 2 Schreiben Sie folgende Fragen an die Tafel:
Was ist passiert?
Wo? Wann? Wie?
Wer hat den Text geschrieben?
 - 3 Die Sch lesen den Text.
 - 4 In Partnerarbeit sprechen sie über die Fragen.
 - 5 Eine geübte/Ein geübter Sch fasst den Unfallablauf in der Klasse zusammen.
 - 6 Die Sch lesen die Wörter im Auswahlkasten und stellen gegebenenfalls Wortschatzfragen. Erklären Sie z.B. *stürzen*, indem Sie eine Sturzbewegung andeuten. *Kinderwagen* wird durch die Zeichnung veranschaulicht.
 - 7 Aktivieren Sie das Vorwissen der Sch im Hinblick auf die Verwendung des Präteritums. Deuten Sie noch einmal auf den Unfallbericht und fragen Sie „Welche Zeit wird hier verwendet?“ Freiwillige antworten (Präteritum). Fragen Sie weiter „Wann benutzt man das Präteritum?“ Freiwillige antworten (für vergangene Ereignisse, vor allem in schriftlichen Texten, Berichten etc.). Schreiben Sie in Stichpunkten an der Tafel mit.
 - 8 Lesen Sie den letzten Satz aus dem Unfallbericht (Plötzlich lief ein Hund ...) vor und fragen Sie die Klasse, wie der Satz weitergehen könnte. Freiwillige ergänzen den Satz mit den Angaben im Auswahlkasten (... und wollte mich beißen.).

- 9 Die Sch denken sich in Einzelarbeit ein mögliches Ende für die Geschichte aus und stützen sich dabei auf die Wörter im Auswahlkasten.
- 10 In ihren Schreibheften schreiben sie den Bericht zu Ende. Weisen Sie sie darauf hin, dass sie dabei das Präteritum verwenden sollen.
- 11 Gehen Sie währenddessen durch den Raum und schauen Sie, ob die Sch Unterstützung brauchen.
- 12 Freiwillige lesen den Ausgang ihrer Geschichte in der Klasse vor.

Lösungsvorschlag: ... wollte mich beißen. Ich hatte Angst vor dem Hund und bin schnell weitergefahren. Plötzlich stand ein Kinderwagen vor mir auf dem Radweg. Ich konnte nicht mehr stehen bleiben und bin gestürzt. Dabei habe ich mir den Arm verletzt.

b

→ **Material:** Kopien der Rollenkarten und Redemittel im KB auf S. 16 und S. 144, einzeln ausgeschnitten (Rollenkarte Polizist mit Sprechblasen und Auswahlkasten sowie Rollenkarte Christian und Rollenkarte Hundebesitzerin)

- 1 Schreiben Sie neben die Stichworte zum Präteritum aus Abschnitt a *Perfekt* an die Tafel. Fragen Sie die Klasse, wann das Perfekt verwendet wird. Freiwillige antworten (für vergangene Ereignisse, überwiegend mündlich).
- 2 Die Sch lesen den Grammatikzettel. Bei Bedarf können sie auf S. 128 im KB die Bildung des Perfekts nachschlagen.
- 3 Schreiben Sie zwei Beispielsätze aus dem Unfallbericht im Präteritum an die Tafel. Die Sch ergänzen die Sätze im Perfekt. Schreiben Sie an der Tafel mit.

Präteritum	Perfekt
Am Samstag fuhr ich ... nach Hause.	Am Samstag bin ich nach Hause gefahren.
Ich benutzte den Radweg.	Ich habe den Radweg benutzt.

- 4 Erklären Sie den Sch, dass sie ein Rollenspiel durchführen werden und wer die beteiligten Personen sind (Christian, Hundebesitzerin, Polizist).
- 5 Die Sch bilden Dreiergruppen und entscheiden, wer welche Rolle übernimmt. Geübtere Sch können die Polizistenrolle übernehmen, da die Polizisten viele Fragen stellen und das Gespräch lenken müssen.

- 6 Alle Sch erhalten ihre Rollenkarten und lesen sie sich durch. Dabei zeigen sie ihren Mitspielern ihren Text nicht. Bei Bedarf stellen sie Verständnisfragen. Erklären Sie z.B. *Geschwindigkeit = wie schnell jemand ist*.
- 7 Weisen Sie die Sch darauf hin, dass es hier um gesprochene Sprache geht und sie das Perfekt verwenden sollen.
- 8 Schreiben Sie zur Vorbereitung auf das Rollenspiel folgende Fragen an die Tafel:
Wo warst du?
Was hast du gemacht?
Was hast du gesehen?
Wann war das?
- 9 Die Sch machen sich ausgehend von den Fragen Notizen zu der Person, die sie im Rollenspiel verkörpern. Dabei verwenden sie das Perfekt.
- 10 Weisen Sie die Sch darauf hin, dass sie während des Spiels möglichst nicht auf ihre Karten schauen sollen. Sie sollten frei sprechen.
- 11 Die Sch führen in ihren Gruppen das Rollenspiel durch.
- 12 Gehen Sie währenddessen durch den Raum und geben Sie Hilfestellung.

C

- 1 Schreiben Sie folgende Beispiele an die Tafel.

„Ich bin auf dem Radweg gefahren!“
 „Er ist auf dem Gehweg gefahren!“
 Christian sagt, dass ...
 Die Hundebesitzerin sagt, dass ...
 dass → Nebensatz → Verb ans Ende!

- 2 Die Sch folgen bei Bedarf dem Hinweis im Wiederholungskasten und sehen sich die Struktur der *dass*-Sätze im KB auf S. 129 an.
- 3 Freiwillige ergänzen die Sätze an der Tafel (... er auf dem Radweg gefahren ist. / ... er auf dem Gehweg gefahren ist). Markieren Sie die Verben, um die Nebensatzstruktur deutlich zu machen.
- 4 Sagen Sie „*Christian und die Hundebesitzerin sehen den Unfall ganz anders. Was sind die Unterschiede?*“
- 5 In ihren Dreiergruppen sammeln die Sch die Unterschiede in den Berichten von Christian und der Hundebesitzerin. Dazu sehen sie sich noch einmal die Rollenkarten an und machen sich Notizen in ihren Schreibheften.

- 6 Sie schreiben die Unterschiede auf und formulieren dabei *dass*-Sätze.
- 7 Teilen Sie die Klasse in zwei Hälften (z.B. linke und rechte Seite). Sagen Sie zu der einen Gruppe „*Ihr sprecht für Christian.*“ Sagen Sie zu der anderen Gruppe „*Ihr sprecht für die Hundebesitzerin.*“
- 8 Fragen Sie eine/einen geübten Sch aus der Christian-Gruppe „*Wo ist Christian gefahren?*“ Die / Der Sch liest den entsprechenden Satz zu Christians Version vor (Christian sagt, dass er auf dem Radweg gefahren ist.). Dann beantwortet ein Mitglied der Hundebesitzerin-Gruppe dieselbe Frage (Die Hundebesitzerin sagt, dass er auf dem Gehweg gefahren ist.).
- 9 Stellen Sie den Sch nacheinander folgende Fragen „*Wo war Christian? Was hat der Hund gemacht? Wo war der Kinderwagen? Hat jemand Christian geholfen?*“
- 10 Freiwillige aus beiden Gruppen antworten, sodass alle vergleichen können.

Lösung: Christian hat gesagt, dass ihm der Hund nachgelaufen ist und ihn ins Bein gebissen hat. ..., dass der Kinderwagen auf dem Radweg stand. ..., dass ihm niemand geholfen hat.; Die Hundebesitzerin hat gesagt, dass Christian auf dem Gehweg gefahren ist. ..., dass ihr Hund an der Leine war und mit einem anderen Hund gespielt hat. ..., dass der Kinderwagen auf dem Gehweg stand. ..., dass jemand Christian geholfen hat.

- 11 Fragen Sie die Klasse „*Warum sind die Berichte von Christian und der Hundebesitzerin so unterschiedlich? Was könnten die Gründe dafür sein?*“ Freiwillige äußern Vermutungen (Vielleicht haben sie vergessen, wie es wirklich war. Vielleicht will niemand die Schuld an dem Unfall haben.). Bei Bedarf können sie auch ihre Muttersprache verwenden.

Im Arbeitsbuch Übung 21-26

Die Sch wiederholen und üben die Verwendung von *du* und *Sie*. Sie wiederholen den Gebrauch des Perfekts anhand eines mündlichen Berichts und den Gebrauch des Präteritums anhand eines Zeitungsberichts.

F

Die Sch erarbeiten sich in Partnerarbeit einen Lesetext, wobei die Partner unterschiedliche Ausschnitte aus dem Text bekommen. Gemeinsam rekonstruieren sie den Ablauf der geschilderten Ereignisse. Die Geschichte hat ein sehr mysteriöses Ende, über das die Sch diskutieren und für das sie Erklärungen suchen.

Als Schreibaufgabe ergänzen sie eine E-Mail, in der die Protagonistin des Lesetextes dieselbe Geschichte noch einmal aus ihrer Sicht erzählt.

F1 Tiergeschichten

a

- 1 Die Sch lesen die sechs Überschriften und stellen gegebenenfalls Wortschatzfragen. Erklären Sie z. B. *sich trennen* = nicht mehr zusammen sein, *retten* = in einer gefährlichen Situation helfen und *Keller*, indem Sie an der Tafel eine Linie ziehen, ein Haus darauf zeichnen und darunter einen weiteren Raum skizzieren.
- 2 Fragen Sie die Klasse „Was glaubt ihr, was passiert in dieser Geschichte?“ Freiwillige äußern Vermutungen.

b

→ **Material:** Kopien der Textabschnitte auf S. 17 und S. 144, Scheren

- 1 Die Sch arbeiten zu zweit. Erklären Sie ihnen, dass jeder Partner drei Ausschnitte aus einem Text liest, die sie in die richtige Reihenfolge bringen sollen. Weisen Sie die Sch darauf hin, dass sie den Text nicht Wort für Wort verstehen müssen. Entscheidend ist, dass sie verstehen, worum es im Text geht (globales Lesen).
- 2 Während eine/ein Sch die Textabschnitte im KB auf S. 17 liest, liest die/der andere die Textabschnitte auf S. 144. Einige Wörter werden im Infokasten erklärt.
- 3 Beide Partner überlegen unabhängig voneinander, welche Überschriften zu ihren Texten passen.
- 4 In Partnerarbeit berichten sie sich gegenseitig vom Inhalt ihrer Texte.
- 5 Verteilen Sie die Kopien der Textabschnitte an die Sch. Sie schneiden die Textabschnitte aus und bringen sie in die richtige Reihenfolge. Dabei helfen ihnen die bereits zugeordneten Überschriften.
- 6 Jeweils zwei Paare vergleichen ihre Ergebnisse, indem sie gemeinsam schauen, wie sie den Text geordnet haben. Wenn sich die Gruppen nicht einig sind, klären Sie Unklarheiten in der Klasse.
- 7 In ihren Gruppen sprechen sie darüber, was an der Geschichte seltsam ist (Die Katze rettet Carina, obwohl sie gar nicht mehr lebt.).

Lösung: 1B; 2D; 3F; 4A; 5E; 6C

c

- 1 Die Sch lesen die Aufgabe, die Fragen und die Sprechblase mit den Redemitteln. Erklären Sie *mysteriös* = komisch, nicht normal und *träumen* = wenn man schläft, hat man einen Traum.
- 2 Die Sch arbeiten in Dreiergruppen und diskutieren die Fragen.
- 3 Anschließend berichten sie in der Klasse von den Ergebnissen ihrer Diskussion und setzen diese gegebenenfalls fort, wenn noch Gesprächsbedarf vorhanden ist. Unterstützen Sie die Sch mit gezielten Nachfragen und bitten Sie sie, ihre Sichtweisen zu begründen.

F2 Carinas E-Mail

- 1 Schreiben Sie für die Aufgabe folgende Stichpunkte an die Tafel:
Kira begrüßen – *hungrig sein* – *in den Keller gehen* – *Lebensmittel holen* – *zum Regal gehen* – *Kira hochspringen und kratzen* – *Regal umfallen* – *Kira finden*
- 2 Die Sch lesen den Anfang der E-Mail sowie die Stichpunkte an der Tafel und stellen gegebenenfalls Wortschatzfragen.
- 3 Fragen Sie die Klasse „Was hat Carina Rita geschrieben?“ Freiwillige fassen den Inhalt der E-Mail zusammen.
- 4 Machen Sie die Sch darauf aufmerksam, dass in persönlichen E-Mails oft das Perfekt benutzt wird, weil ähnlich wie in einem mündlichen Dialog erzählt wird.
- 5 Mithilfe der Textbausteine schreiben sie die E-Mail in ihren Schreibheften zu Ende.
- 6 Gehen Sie währenddessen durch den Raum und unterstützen Sie die Sch, wenn sie Hilfe brauchen.
- 7 Freiwillige lesen ihre Texte in der Klasse vor.

Lösungsvorschlag: ... lag Kira auf meinem Bett und hat mich begrüßt. Später habe ich Hunger bekommen. Kira ist mit mir in den Keller gegangen, als ich mir dort Lebensmittel holen wollte. Als ich zum Regal gegangen bin, ist sie hochgesprungen und hat mich gekratzt. Die Wunde hat geblutet. Ich wollte schnell nach oben gehen und mir ein Pflaster holen. Da ist plötzlich das schwere Regal umgekippt. Was für ein Glück: Kira hat mir das Leben gerettet. Aber meine Mutter sagt, dass Kira leider tot ist. Ich verstehe das nicht. Ich habe sie doch gesehen! Wahrscheinlich war es eine Verwechslung und Kira lebt noch. Was meinst Du? Wir müssen uns unbedingt morgen treffen.

Liebe Grüße Carina

Cartoon

→ **Material:** Kopie des Cartoons mit leeren Sprechblasen

- 1 Schreiben Sie die Inhalte der Sprechblasen an die Tafel:

Ich hab ihn nur angelächelt.

Als ich zur Tür kam, ...

Du musst an deiner Körpersprache arbeiten.

DD Das i i ist er ...

- 2 In Partnerarbeit ergänzen die Sch die Sprechblasen mit den passenden Inhalten.
- 3 Anschließend vergleichen sie mit ihren Sitznachbarn.
- 4 Deuten Sie auf den Briefträger im Cartoon und fragen Sie die Klasse „*Wer ist das? Was will er? Warum ist er auf dem Baum?*“ Freiwillige antworten (Er bringt Briefe und Pakete. Er ist auf dem Baum, weil er Angst vor Wolfi hat.). Schreiben Sie das Wort *Briefträger* an die Tafel.
- 5 Fragen Sie „*Warum hat der Briefträger Angst? Liegt das an Wolfis Körpersprache?*“ Freiwillige antworten (z.B. Wahrscheinlich hat der Briefträger vor Wolfis Zähnen Angst, wenn er lächelt.).
- 6 Sagen Sie „*Wolfi möchte seine Körpersprache verbessern. Welche Tipps könnt ihr ihm geben?*“
- 7 In Partnerarbeit sammeln die Sch Tipps. Dabei verwenden sie die Informationen, die sie in Abschnitt C bekommen haben.
- 8 Freiwillige präsentieren ihre Vorschläge in der Klasse.

Lösungsvorschlag: Wolfi soll nicht wild gestikulieren. Er soll dem Briefträger in die Augen schauen und lächeln. Er soll freundlich schauen und sich langsam bewegen, damit der Briefträger keine Angst hat.

Im Arbeitsbuch: Finale: Fertigkeitentraining

Übung 27 Die Sch lesen eine E-Mail und beantworten Fragen dazu.

Übung 28 Die Sch lesen die Antwort auf die E-Mail und beantworten Fragen dazu. Sie bemerken, dass das Register in dieser E-Mail nicht stimmt: Eine Jugendliche schreibt an ihre Freundin und müsste sie duzen. In der E-Mail wird aber die *Sie*-Form verwendet.

Übung 29 Die Sch ersetzen die unterstrichenen formellen Ausdrücke in der E-Mail in Übung 28 durch informelle Ausdrücke. Sie formulieren die Ausdrücke, in denen gesiezt wird, in Ausdrücke, in denen geduzt wird, um.

Übung 30 Die Sch lesen den Infokasten *Strategie – Beim Hören*, der ihnen für das Lösen von richtig-falsch-Aufgaben Tipps gibt. Sie können die Strategie bei der folgenden Höraufgabe gleich anwenden. Sie lesen die Aussagen von vier Personen und hören dann die Interviews mit diesen vier Personen. Während des Hörens entscheiden sie, ob die Aussagen in der Aufgabe richtig oder falsch sind und notieren bestimmte Aussagen aus den Interviews.

Übung 31 Die Sch schreiben eine persönliche E-Mail und beantworten dabei vier Leitfragen. Dabei sollen sie eine passende Reihenfolge für die Antworten finden.

Lernwortschatz, Wichtige Wendungen, Das kann ich jetzt ... ❖ S. 7

Lektionstest ❖ S. 158

Quellenverzeichnis:

Seite 168: Verkehrsschilder
1 © fotolia / Pixel,
2 © fotolia / Helmut Niklas,
3 und 5 © fotolia / vektorisiert,
4 © fotolia / LaCatrina,
6 © fotolia / yobidaba

Der Verlag weist ausdrücklich darauf hin, dass im Text enthaltene externe Links vom Verlag nur bis zum Zeitpunkt der Buchveröffentlichung eingesehen werden konnten. Auf spätere Veränderungen hat der Verlag keinerlei Einfluss. Eine Haftung des Verlags ist daher ausgeschlossen.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf deshalb der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Hinweis zu § 52a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung überspielt, gespeichert und in ein Netzwerk eingespielt werden. Dies gilt auch für Intranets von Firmen, Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen.

Eingetragene Warenzeichen oder Marken sind Eigentum des jeweiligen Zeichen- bzw. Markeninhabers, auch dann, wenn diese nicht gekennzeichnet sind. Es ist jedoch zu beachten, dass weder das Vorhandensein noch das Fehlen derartiger Kennzeichnungen die Rechtslage hinsichtlich dieser gewerblichen Schutzrechte berührt.

5. 4. 3. | Die letzten Ziffern
2022 21 20 19 18 | bezeichnen Zahl und Jahr des Druckes.
Alle Drucke dieser Auflage können, da unverändert,
nebeneinander benutzt werden.

1. Auflage

© 2012 Hueber Verlag GmbH & Co. KG, 85737 Ismaning, Deutschland
Verlagsredaktion: Erika Wegele-Nguyen, Hueber Verlag, Ismaning
Umschlaggestaltung: Martin Lange Design, Karlsfeld
Satz, Layout, Grafik: Martin Lange Design, Karlsfeld
Herstellung: Astrid Hansen, Hueber Verlag, Ismaning
Zeichnungen: Beate Fahrnländer, Lörrach
Druck und Bindung: Kessler Druck + Medien GmbH & Co. KG, Bobingen
Printed in Germany
ISBN 978-3-19-021825-7